

Beiträge zum IHK-Jahresthema 2010

Juni 2010

Beide Seiten können profitieren

Dörte Höppner
Geschäftsführerin des
Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) e.V.

Immer mehr Unternehmen beschäftigen sich mit dem Thema Private Equity. Aus gutem Grund: Seit fast zwei Jahren dominiert die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise die Unternehmen und den Kapitalmarkt. Als Reaktion darauf müssen gerade viele Mittelständler ihre Unternehmensfinanzierung neu aufstellen. Die Devise lautet: Eigenkapitalquoten hoch, um die Bonität zu erhöhen und unabhängiger von den Fremdkapitalgebern zu sein. Ein möglicher Weg ist dabei eine Kapitalbeteiligung einer Private Equity-Gesellschaft.



Fünf Jahre ist es jetzt her, dass der damalige Bundesminister für Arbeit und Soziales, Franz Müntefering, den „Heuschrecken“-Begriff prägte. Die gesamte Kapitalismuskritik der SPD wurde auf die Private Equity-Branche heruntergebrochen. Die Vorwürfe setzten sich tief in den Köpfen der Deutschen fest. Sie hatten nie zuvor etwas von „Private Equity“ gehört und deshalb auch kein anderes Bild vor Augen. Die Beteiligungsbranche hatte die Bedeutung einer breiten öffentlichen Kommunikation unterschätzt. Seitdem hat sich einiges getan. Jeder Interessierte kann sich heute ein differenziertes Bild von Private Equity machen.

Jeder kann sich zudem ein Bild vom Armaturenhersteller Grohe machen – seinerzeit der Auslöser der Debatte. Private Equity hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren auf Erfolgskurs gebracht – ohne dieses Engagement würde es Grohe heute wahrscheinlich nicht mehr geben. Diese Erfolgsgeschichte bestätigen nicht nur Branchenexperten, sondern auch Wissenschaftler, Gewerkschafter und die Presse.

Finanzkrise: deutsche Unternehmen brauchen Eigenkapital

Ob Minderheits- oder Mehrheitsbeteiligung, ob Wachstumsfinanzierung oder Nachfolgeregelung: die Private Equity-Branche ist breit aufgestellt und hat genug Kapital, um in deutsche Unternehmen zu investieren. Nachdem in 2009 das Investitionsvolumen der Branche stark zurückgegangen ist, rechnet der Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) für 2010 mit einer deutlichen Zunahme des Geschäfts. Die Konjunktur hellt sich auf, Bewertungen sind wieder möglich. Im vergangenen Jahr wurden 1.200 deutsche Unternehmen vom Start-up bis zum Großunternehmen mit Beteiligungskapital finanziert. Fast 2,3 Milliarden Euro flossen damit in die deutsche Wirtschaft, um das dringend benötigte Wachstum zu finanzieren. Private Equity ist eine Partnerschaft auf Zeit, von der beide Seiten profitieren können. Die Unternehmen erhalten „unternehmerisches Kapital“, also Eigenkapital, das „mitdenkt“ und neues Wissen in das Unternehmen bringt. Die Private Equity-Gesellschaften profitieren von der Wertsteigerung der Beteiligung. Sie können nur dann einen Gewinn erzielen, wenn das Unternehmen nach durchschnittlich vier bis sieben Jahren deutlich an Wert gewonnen hat.

Branche befürwortet sachgerechte Regulierung

Die Rolle von Private Equity als Finanzierungsalternative ist auch im Hinblick auf die Regulierungsvorhaben zum Beispiel in Brüssel entscheidend: Beteiligungskapital darf nicht geschwächt werden. Die Geschäftsmodelle aller Akteure am Finanzmarkt wurden im Zuge der Finanzkrise hinterfragt. Das ist verständlich, schließlich hat die Krise für viel Ernüchterung im Hinblick auf die Stabilität der Finanzsysteme gesorgt. Deswegen verwundert auch der Ruf nach Regulierung nicht. Die Private Equity-Branche unterstützt eine Regulierung ausdrücklich. Diese muss aber sachgerecht und verhältnismäßig sein. Durch Private Equity fließen Milliardenbeträge – auch aus dem Ausland – in deutsche Unternehmen. Es ist Kapital, das vor allem den Mittelstand mit Kapital und Know-how stärkt. Die Kapitalmärkte müssen dafür offen bleiben. Deshalb setzt sich der BVK dafür ein, Regulierungen der Finanzmärkte nicht nur auf EU-Ebene, sondern weltweit eng abzustimmen. Auch darf es nicht zu einer Diskriminierung Private Equity-finanzierter Unternehmen kommen, indem zum Beispiel diesen gesonderte Berichtspflichten auferlegt werden. Der Gleichbehandlungsgrundsatz darf nicht verletzt werden. Deutschland braucht Wachstum, Wachstum braucht Kapital – Private Equity kann dieses Kapital bereitstellen. Dieser Kapitalfluss darf nicht durch eine kurzsichtige Regulierung gefährdet werden.

Weitere Informationen unter www.bvkap.de.